

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 52 (1955)
Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

2. DEZEMBER 1955

52. JAHRGANG NUMMER 7/8

Ein unbekanntes Memoire Pestalozzis an den Friedensfürsten Godoy von Spanien vom Herbst 1807

Das weltweite Wirken Pestalozzis ist noch lange nicht in allen seinen Teilen aufgeheilt. Als Leiter des Institutes zu Yverdon hat der berühmte Pädagoge mit Persönlichkeiten aller Länder in Korrespondenz gestanden. Mehrmals schien sich ihm die Hoffnung aufzutun zu wollen, jenseits der Landesgrenzen eine Stätte für seine neue Lehrmethode zu finden, um auf geräumigerem Boden die Frucht seiner erzieherischen Ideen aufblühen zu sehen.

In den Briefmappen der Zentralbibliothek Zürich liegt nun eine kleine, jedoch gewichtige Abhandlung, welche einen guten Einblick in die Tätigkeit von Pestalozzis Freunden und Schülern in Spanien erlaubt. Die bedeutsame Abhandlung ist bisher unveröffentlicht geblieben; die umfangreichste Lebensschilderung Pestalozzis vermutete nur ihre Existenz. Näheres über die Schrift wird Band 20 der kritischen Gesamtausgabe von Pestalozzis Werken berichten. Hier sei nur einmal dargetan, aus welchen Gründen solche Dokumente unpubliziert bleiben; neben dem Inhalt des Memoires möge uns vor allem ein Blick in die Werkstatt der Pestalozzi-Edition gestattet sein.

Man fragt mich öfters, woher all das Material stamme, das die kritische Gesamtausgabe immer wieder in der Lage sei, einer erstaunten Leserschaft darzubieten. Auf den Hinweis einer nahen Bibliothek folgt die noch erstauntere Frage, warum denn nie bisher eine Veröffentlichung erfolgte, auch warum die Gesamtedition so langsam fortschreite. An unserem Beispiel möchte einmal der Aussenstehende die Schwierigkeiten derartigen Schaffens wenigstens andeutungsweise erleben und spüren, denn Pestalozzi ist nicht nur in seiner Gedankenwelt, sondern auch in seinen Manuskripten ein Sonderfall.

1. Die Manuskripte

Grundsätzlich ist zu sagen, dass der Nachlass Pestalozzis in seinen Hauptteilen verloren ging, als 1843 eine Kiste mit Manuskripten nach Paris gesandt wurde und unterwegs spurlos verschwand. Was uns übrig blieb, war ein Sammelsurium von Entwürfen und Kopien, meist nur in Form von Einzelblättern und Fetzen. Die erste Aufgabe der kritischen Gesamtausgabe bestand seit 1923 darin, die losen Blätter vorläufig als zusammengehörig zu vereinen. In jahrelanger Bemühung wurden bis heute alle Stücke geprüft, eine endlose Arbeit angesichts der Tatsache, dass einige Werke Pestalozzis verschollen sind und ihre Entwurfreste mangels eines Zusammenhangs nicht genau deklariert werden können.

Für das spanische Memoire liegen in der Zentralbibliothek Zürich eine Anzahl lose Blätter, die aus dem gewaltigen Haufen von Dokumenten jeden Formats, verschiedenster Schrift und ähnlichen Inhalts zusammen-

gelegt worden sind: elf Folioblätter, meist ohne Bezeichnung, vereinzelt alt paginiert «4» und mit anderer Schrift «8» und «9», ohne eigentlichen Zusammenhang (es sei hier schon verraten: Überreste von zwei Fassungen), sowie neun weitere Folioblätter mit einigem Zusammenhang, teilweise alt paginiert «a bis g» (vorausschauend gesagt: eine dritte Fassung). Dazu kommt noch etwa ein Dutzend Kleb- und Korrekturzettel, von denen die meisten nicht genau einzuordnen sind.

Eigenhändig hat Pestalozzi sieben von diesen zwanzig Folioblättern sowie die meisten Zettel geschrieben. Bei den übrigen Blättern stammt gewiss fast jedes von einem andern Schreiber, wobei man Lehrer und Schüler Pestalozzis, unter seinem Diktat über das Papier gebeugt, darin zu erkennen glaubt. Den mehr oder minder sauberen Text der Kopien hat der Institutsleiter mit Korrekturen versehen, gelegentlich auch am Rande unter Umständen abschweifende Notizen beigefügt oder einen Schlussabschnitt sogar einmal selbst geschrieben.

Geschrieben sind alle diese Entwurfs-Überreste in französischer Sprache. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Pestalozzi auch seine deutschen Manuskripte in eigener Orthographie niederschrieb, dass er erst wenige Jahre im Welschland lebte, dass er vielfach nur nach dem Gehör das fremde Idiom handhabte, so kann man sich die eigenhändigen Teile lebhaft vorstellen. Wo Pestalozzi ein französisches Wort nicht gleich gegenwärtig hatte, setzte er den entsprechenden deutschen Begriff ein, rückte auch ausnahmsweise sogar einen ganzen Satz in seiner Muttersprache ein. Den Kennern seiner Handschrift muss man nicht beifügen, dass alle seine eigenen Entwürfe in schwer zu entziffernden Krakeln geboten werden, womit aber nicht gesagt ist, dass etwa die übrigen Schreiber besonders lesbare und saubere Arbeit geleistet hätten.

2. Die Entstehungsgeschichte

Am Schluss einer dritten Fassung hat Pestalozzi selbst über den Werdegang seines Memoires Auskunft gegeben. Er wollte eigentlich nur einen Brief an den entscheidenden Mann in Spanien, den Ministerpräsidenten und Friedensfürsten Manuel Godoy gelangen lassen. Indessen begegnet die Ausführung des Schreibplanes erheblichen, in der Natur des Verfassers fussenden Schwierigkeiten.

Eine erste Fassung des Briefes glitt ins Feld der Theorie ab, da Pestalozzi, soweit sich aus den wenigen Überresten erkennen lässt, sich vom praktischen Zweck einer Epistel weg sehr abstrakten philosophischen Erörterungen zuwandte. Einer zweiten Fassung ging es nicht besser (es liegen dafür schon mehr Belege vor), indem der Schreiber viel zu viele Einzelheiten pädagogischer

Art über seine Methode einfließen liess. Mit Recht musste sich der Schweizer Pädagoge schliesslich sagen, ein spanischer Höfling und Staatsmann werde sich nicht mit einer ausführlichen Abhandlung über die Einzelprobleme einer ausländischen Erziehungs- und Unterrichtsart befassen wollen.

Bei der zweiten Fassung trat übrigens ein Phänomen wiederum zu Tage, das sich bei Pestalozzi öfters feststellen lässt. Einzelne Abschnitte haben ihn nicht befriedigt, und unermüdlich im Feilen an seinem Text hat er davon Teilabschriften erstellen lassen, die er überarbeitete, wieder kopieren liess und nochmals unter die Lupe nahm. Ein ständiges Ausgestalten seines Textes in verschiedenen Stufen kennzeichnet die Arbeitsweise des Verfassers, der mit seinen Helfern oft die Nacht mit ihrer ungestörten Ruhe sich beim Abfassen zunutzte machte.

Zuletzt aber hat Pestalozzi doch die ganze weitläufige Sache beiseitegeschoben und zu einer dritten Fassung angesetzt. Er begründet darin seinen Entschluss, indem er von sich in unpersönlicher Form ausagt: «La lettre devenait un mémoire si volumineux, qu'il (Pestalozzi) a du le rejeter.» In einer prägnanten Zusammenfassung, die wieder mit Korrekturzetteln als Manuskript noch vorliegt, übermacht der Institutsleiter zu Yverdon dem spanischen Fürsten seine Gedanken.

Der Werdegang der Zuschrift an Fürst Godoy hat, zusammen mit der Teilerhaltung von Manuskripten, den Weg der künftigen Publikation bestimmt. Es kann nicht davon die Rede sein, nur die eher summarische Endfassung zum Druck zu bringen, da die einzelnen Stufen der Abhandlung sich auch gedanklich stark voneinander unterscheiden. So werden denn die Reste der anfänglichen Stufe als unbehauener Stein mit allen Variationen als Text wiedergegeben. Der vielfältig umgearbeiteten zweiten Fassung, die, wenn auch unvollständig, doch mehr als in Bruchstücken erhalten ist, wird ein bereinigter Text entnommen. Wichtige abweichende Stellen von den zugehörigen Teilabschriften kommen in den textkritischen Anhang, zumal sie immer wieder voneinander abweichen, auch wenn sie ursprünglich denselben Stoff behandeln. Die dritte Fassung wird als solche wiedergegeben.

Das gesamte Material dieser Abhandlung ist noch nie gedruckt und verwertet worden. Man vermutete die Existenz des Schreibens, doch war das Original in Spanien selbst nicht aufzufinden, und die Entwürfe erschlossen sich nur einem Bearbeiter, der gewillt war, die in Splitter aufgelösten Restdokumente gesamthaft durchzuackern. Das Ergebnis war, dass die kritische Gesamtausgabe eine Schrift in drei Fassungen veröffentlicht: mit der Merkwürdigkeit, dass die Bruchstücke der Entwürfe viel mehr Details bieten, die komplette Schlussfassung aber, in präziser Form, das nach Spanien abgegangene Memoire wiedergibt. Nur eine Publikation aller Stufen in der Werkreihe Pestalozzis wird der einstigen Briefform, die ohne Titel blieb, gerecht werden.

3. Der Inhalt

Die Lektüre des aus dem Herbst 1807 stammenden Memoires wirft ein interessantes Licht auf Absender und Empfänger; für das Verständnis seien einige allgemeine Hinweise vorausgeschickt.

Seit dem Jahre 1803 hatte die Methode Pestalozzis jenseits der Pyrenäen Fuss gefasst. Das Land war aus dem Dunkel des aufklärerischen Absolutismus erwacht und blickte mit Sehnsucht über die Grenzen, um an der

geistigen Entwicklung Europas teilzuhaben. Die Förderung der vernachlässigten Volksbildung sollte den Rückstand der Entwicklung aufholen lassen. Daher fand der Schweizer Hauptmann Voitel bald Anklang, als er in Tarragona eine Regimentsschule für 20 bis 30 Soldatenkinder nach Pestalozzis Vorbild eröffnete. Gleich dem Solothurner Offizier eröffnete auch der katholische Aargauer Feldprediger Döbeli eine Probeschule in Madrid. Von spanischen Freunden gefördert, durfte er auch in Santander die neue Lehrmethode einführen und daselbst ein Lehrerseminar gründen. Weitere Freunde des Leiters von Yverdon verbreiteten die Kenntnis seiner Unterrichtslehre im fernen Süden und erregten damit Aufsehen, so dass sich zuletzt auch die leitenden Staatsmänner damit befassten.

An der Spitze der Regierung stand seit 1792 Fürst Manuel Godoy (1767 bis 1851). Seit es ihm 1795 gelungen war, mit dem revolutionären Frankreich einen Frieden abzuschliessen, trug er den Titel eines «Prince de la Paz» oder Friedensfürsten, war auch Admiral und Generalissimus und wusste trotz unbemittelter Herkunft den Hof und mit ihm den König Karl IV. nach seinen Plänen zu lenken.

Zusammen mit seinen Mitarbeitern Amoros und Anducar fasste er ein Interesse für Pestalozzis Methode und setzte sich zuletzt entschieden für dieselbe ein. Im Bestreben, mit dem mächtigen Nachbar Frankreich und dessen Beherrscher Napoleon I. gute Beziehungen zu unterhalten, vertiefte er sich in die französische Kultur. Es mag Pestalozzi hier zugute gekommen sein, dass sein Institut sich in welschen Landen aufhielt, so dass er ohne sein Wissen vom Glanz des französischen Imperiums profitieren durfte.

Im Herbst 1806 ordnete ein königlicher Beschluss die Gründung einer staatlichen Pestalozzi-Schule in Madrid an. Das im November eröffnete Institut unter Voitels Leitung sollte während eines Probejahres seinen Nutzen erweisen. Hundert Schüler, meist Offiziersöhne, sowie selbst der Infant (Kronprinz) besuchten den Unterricht. Aus Cuba kam ein Zögling, vom Generalkapitän und Bischof entsandt, um sich die neue Lehre anzueignen. Im August des Jahres 1807 ernannte Godoy seinen Sekretär Amoros zum Leiter der spanischen Pestalozzi-Angelegenheit. Zwar beteuerte Pestalozzi selbst hernach: «Ich traute der Sache nie.» Aber er durfte doch einige berechtigte Hoffnung hegen, trotz fremder Herkunft seine Methode durchdringen zu sehen. Spanien hat wie kein anderes Land eingehende praktische Versuche gemacht, von höchster Stelle gefördert, erst noch mit der Aussicht, über Spanien hinaus könne Pestalozzi in den Kolonien ferne Kontinente erreichen.

Das Memoire Pestalozzis an Fürst Godoy markiert den Höhepunkt dieser Entwicklung. In überschwänglichen Worten gibt der Gründer von Yverdon den Gefühlen seines Dankes Ausdruck für die ausserordentliche Förderung seiner Pläne in Spanien. Um das geistige Fundament der Madrider Schule an höchster Stelle zu sichern, gibt er dem berühmten Staatsmann Auskunft über die Gesamtheit seiner pädagogischen Versuche. Mit einem Rückblick auf die Neuhoferzeit beginnend, schildert er nicht nur die äussere Entwicklung der Anstalt in Burgdorf und am Neueburgersee, sondern resumiert auch die Ideen, die ihn bei seinem Denken und Handeln geleitet hatten. Ziel des ursprünglichen Briefes war ein doppeltes: Pestalozzi suchte einmal den Ausbau seiner Methode in der Schweiz und in Spanien zu fördern, wobei ihm die Harmonie ihrer drei Teile,

Je remercie de son Tombeau de ~~Andover~~
 je voudrais et établir mes et de
 et son succès par reconnaissance et
 le Prince pour son église avec la même
~~fidélité~~ avec le même d'attachement
 et avec le même enthousiasme
 avec lequel ils ont songé à tout
 votre amour même, seulement en ce
 moment est tel - ~~de ce~~
 soulagés au service de l'humanité
 l'accomplissent leur œuvre
 digne morale - une vraie
 réponse à l'âme pour la

die intellektuelle, sittliche und physische Erziehung, am Herzen lag. Sein zweites Ziel aber war die Gründung einer Armenanstalt, wie sie ihm schon in der Neuhoftzeit vorgeschwebt hatte. In seinem Enthusiasmus ging Pestalozzi so weit, dem Institut in Yverdon den Namen «Institut du Prince de la Paix» zu verleihen, als Dank für die Namengebung des «Königlichen Instituts Pestalozzi» in Madrid.

Godoy antwortete im Oktober 1807 mit einer rührenden Huldigung an Vater Pestalozzi und sandte dem verehrten Greise zugleich sein Porträt zu. Sicher hatte der Friedensfürst und durch ihn gewonnen auch König Karl IV. von Spanien die besten Absichten gegenüber dem republikanischen Schweizer. Ihr guter Wille hätte sicher auch die praktischen Schwierigkeiten leicht überwunden, die in Madrid nicht ausbleiben konnten. Man musste erwarten, dass sich Meinungsverschiedenheiten zwischen Schweizer Lehrern und spanischen Hofleuten einstellten, dass Eltern unzufrieden wurden über die ungewohnte Umstellung in Unterricht und Erziehung; auch waren Vorbehalte gegenüber einem Pädagogen

anderer Konfession zu gewärtigen, obwohl dessen Vertreter selbst Katholiken waren.

Entscheidend aber hat die grosse Politik eingegriffen und das ganze Unternehmen vernichtet, ohne dass Pestalozzi überhaupt noch eingreifen konnte. Im Winter 1807/08 drangen die Heere Napoleons über die Pyrenäen ins Land ein, um den Kampf gegen Portugal zu Lande fortsetzen zu können. Dieser Schritt brachte den zunächst mehr unterirdischen Widerstand der Bevölkerung gegen das franzosenfreundliche Regime Godoys zum Aufflammen. Die ersten Volksunruhen, zusammen mit Finanzsorgen, bewogen den Friedensfürsten, das fremde Schulunternehmen abzublenden. Wie ein Blitz traf in Yverdon der Beschluss vom 13. Januar 1808 ein, es sei Pestalozzis Anliegen in Spanien selbst derzeit nicht weiter zu verfolgen.

Aber selbst dieses Nachgeben auf kulturellem Felde konnte den entfachten Sturm der Volkswut nicht bannen. Im Frühjahr 1808 mussten Fürst Godoy wie auch der König ihr politisches Entgegenkommen gegenüber den Franzosen büßen, und ihr Sturz führte sie aus dem

Lande ins Exil. Während vieler Jahre tobte darauf jenseits der Pyrenäen der Befreiungskampf gegen Napoleon, welcher ja erst mit dessen Sturz 1812 zum Abschluss kam.

Diese politischen und militärischen Wirren machten jede Förderung der Schulen unmöglich, und ein Plan ging zu Ende im planetarischen Ringen, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte. Der negative Ausgang des spanischen Instituts ist natürlich auch der Grund dafür, dass sich später niemand mehr um das Memoire Pestalozzis bekümmert hat. Es ist ein Glück, dass das Archiv zu Yverdon wenigstens einen Überrest von seinen Manuskripten aufbewahrt hat. In ihnen kann eine überraschte Nachwelt heute erstmals ganz erkennen, welche Schicksale seiner Methode in Spanien zuteil wurden. Darüber hinaus aber enthält die Abhandlung viele Gedanken des genialen Zürcher Pädagogen in sachlich und sprachlich ungewohnter Gestalt. Emanuel Dejung

Schiller, Pestalozzi und Karl Leonhard Reinhold

(Fortsetzung von Seite 26)

Im Frühjahr 1793 fuhr Baggesen mit seiner Frau und einem Kinde über Weimar nach der Schweiz, wohin ihm eine Tochter Wielands anvertraut wurde. Er reiste mit Schiller bis Anspach. Für Lavater nahm er die Büste Wielands mit. — Im Herbst 1794 weilte Baggesen mit seiner Frau und Lotte Wieland bei Baron Bondeli und dessen Frau auf Schloss Chatelard am Genfersee. — Im Februar 1795 berichtet ein Brief an Reinhold von einem Aufenthalt in Zürich, wo er «in einem guten Hause bei edlen Menschen» wohnt. Seine Frau wird noch vierzehn Tage bleiben; er aber wird inzwischen mit dem Verfasser von «Lienhard und Gertrud» zu Fuss eine Reise nach Basel machen. In der Tat ist er «zum Teil zu Fuss, in fürchterlichem Weg und Wetter» am 8. Februar in Basel angelangt. Einen Monat später schreibt er von Weimar aus an Reinhold, dass er in Zürich vor seiner Abreise noch die Verlobung von Lotte Wieland mit Heinrich Gessner, dem Sohn des Idyllendichters, feierte.³⁾ Baggesen ist voller Pläne: er möchte schreiben über Niethammer, über «den unheilbaren Engel Lavater, über den Grafen Purgstall, über die Revolution, über Robespierre, über Pestalozzi, über Klingler.»

Für Reinhold hat er die Professur in Kiel vermittelt; den Herzog von Augustenburg und den Grafen Ernst von Schimmelmann machte er als erster auf Schillers «unsterblichen Geist» aufmerksam. Schon im Dezember 1791 Schiller an Baggesen: «Wie werd ich es anfangen, mein theurer und hochgeschätzter Freund, Ihnen die Empfindungen zu beschreiben, die seit dem Empfang jener Briefe in mir lebendig geworden sind. So überrascht und betäubt, als ich durch ihren Inhalt geworden bin und noch bin, erwarten Sie nicht viel Zusammenhängendes von mir.»⁴⁾

Auf seiner Leipziger Reise weilte Pestalozzi in Weimar; er sah Wieland; von da führte ihn der Weg nach Leipzig über Jena. Wenn er den Schwiegersohn Wielands, Prof. Reinhold aufsuchte, konnte ihn dieser sehr wohl mit seinem befreundeten Kollegen Friedrich Schiller zusammenführen; dann würde sich die Wendung des Dichters von «unserem» Pestalozzi im Briefe an Göschen — 1792 — unmittelbar nach der Leipziger Reise unseres Pädagogen erklären. S.

³⁾ Briefwechsel, Bd. II., S. 14.

⁴⁾ Briefwechsel, Bd. I., S. 423.

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 17. Dezember sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

Psychologie, Pädagogik

- Arntzen, F.* Diagnostische Aufgabenreihe für Begabungsprüfungen von Heranwachsenden u. Erwachsenen mit mittlerer oder höherer Schulbildung. 2. * A. 27 S. Testmappe: 12 Bl. VIII D 472 b.
- Baumgarten, Franziska.* Die Regulierungskräfte im Seelenleben. 139 S. (Dalp-Taschenbücher). VII 7770, 310.
- Copei, Friedrich.* Der fruchtbare Moment im Bildungsprozess. 3. * A. 135 S. VII 6913 c.
- Dahn, Hugo.* Die Partnerwahl. 67 S. (Geschlechtsleben u. Gesellschaft). VIII D 470, 3.
- Erwachsenenbildung in der Schweiz.* Hg. von der Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung. mTaf. 189 S. VIII C 296.
- Flitner, Wilhelm.* Die vier Quellen des Volksschulgedankens. 3. * A. 159 S. VIII S 176 c.
- Forel, Oscar.* Einklang der Geschlechter. Sexuelle Fragen unserer Zeit. 395 S. VIII D 469.
- Graupner, Heinz.* Das Elternbuch. Schlüssel zur Kinderwelt. 224 S. VIII C 297.
- Haarer, Johanna.* Unsere Schulkinder. 364 S. VIII C 298.
- Hasselmann-Kablert, Margaret.* Das entwurzelte Kind. 117 S. (Geschlechtsleben u. Gesellschaft). VIII D 470, 4.
- Hetzler, Hildegard.* Das Kind wächst heran. Geistig-seelische Gesundheitsführung in Kindheit und Jugend. 5. * A. 47 Bilder. 78 S. II H 1504 e.
- Milieu, das pädagogische.* Vorträge. 222 S. VII 7749, 6.
- Scherer, Flora.* Unser Kind im Spielalter. mAbb. 178 S. VIII C 299.
- Strebel, Gertrud.* Schulreifetest. Beitr. zur Theorie u. zur prakt. Erfassung der Schulreife. 2. * A. mAbb. 247 S. VII 7749, 7 b.
- Studien zur analytischen Psychologie C. G. Jung.* 2 Bde. mllustr. u. Taf. Bd. 1: Beiträge aus Theorie u. Praxis. Von G. Adler, K. W. Bash, C. Baumann... 396 S. 2: Beiträge zur Kulturgeschichte. Von K. Binswanger, M. Eliade. M. L. v. Franz... 397 S. VIII D 468, 1—2.
- Vetter, August.* Der Deutungstest (Auffassungstest). Wartegg-Vetter. Diagnostisches Hilfsmittel für die psychologische Beratung. mTaf. 85 S. VIII D 471.
- Victor, Frank.* Die Handschrift, eine Projektion der Persönlichkeit. 170 S. Anhang: Schriftproben. VIII D 473.

Philosophie, Religion

- Croce, Benedetto - Karl Vossler.* Briefwechsel. 411 S. VIII E 444. (Friedrich, Heinz). Lebendiges Wissen, NF. Berichte aus Natur u. Geisteswelt. 358 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 25.
- Hartmann, Nicolai.* Kleinere Schriften. Bd. 1: Abhandlungen zur systematischen Philosophie. 318 S. VIII E 446, 1.
- Hegel, G. W. Fr.* Recht - Staat - Geschichte. Auswahl aus seinen Schriften. mPortr. 514 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 27.
- Jaffé, George.* Drei Dialoge über Raum, Zeit und Kausalität. 212 S. VIII E 447.
- Kerényi, Karl.* Umgang mit dem Göttlichen. Über Mythologie u. Religionsgeschichte. 79 S. VIII E 443.
- Kierkegaard, Sören.* Briefe. 279 S. VIII E 372, 10.
- Landmann, Michael.* Philosophische Anthropologie. Menschliche Selbstdeutung in Geschichte u. Gegenwart. 266 S. (Sammlung Göschen). VII 4, 156.
- Parrot, André.* Bibel und Archäologie. Bd. 1: Sintflut und Arche Noahs. Der Turm von Babel. Ninive u. das alte Testament. mAbb., Taf. u. Tab. 184 S. VIII F 238, 1.
- Picard, Max.* Der Mensch und das Wort. 201 S. VIII E 442.
- Rügg, Walter.* Antike Geisteswelt. Bd. 1: Natur und Geist. 339 S. VIII E 359, 8.
- Schrödinger, Erwin.* Die Natur und die Griechen. mZeichn. 172 S. VIII E 445.

Schule und Unterricht

- Fikenscher, F., Karl Rüger, Georg Weigand.* Die weiterführende Heimatkunde im 4. Schuljahr. (3. A. mAbb.) 255 S. III Gg 33 c.

- Harms, (H.)* Handbuch der Erdkunde. Bd. 2: Europa. Bearbeitet von Herbert Lehmann. 16. A. 196 Abb. u. 20 Taf. 423 S. III Gg 21, 2.
- Hochschule, Eidgenössische Technische, 1855-1955.* mAbb. 725 S. VIII T 51.
- Kutzleb, Hjalmar.* Geschichtserzählungen. (4. A. 78 Zeichn.) 126 S. (Geschichtsbuch für Real- und Mittelschulen). III G 31 d.
- Quellen- und Arbeitshefte für den Geschichtsunterricht auf der Oberstufe der Höheren Schulen.* Hg. von E. Wilmann u. H. Körner.
- 1: Die deutsche Frage 1848/49. 44 S. 2: Friedrich der Grosse im Urteil der Mit- und Nachwelt. 2. A. 48 S. 3: Die römische Republik und ihre Auseinandersetzung mit den Grossmächten des Mittelmeerraumes (bis 168). 2. A. 48 S. 4: Die Nationalitätenkämpfe in Europa und die Erschütterung des europäischen Staatensystems (1848—1917). 2. A. 64 S. 5: Die römische Einheitskultur der Kaiserzeit. 48 S. 6: Die naturrechtliche Staatsanschauung der katholischen Kirche. 47 S. 7: Das Reich des Mittelalters (800—1500). 2.* A. 57 S. 8: Bismarck im Urteil der Zeitgenossen und der Nachwelt. 64 S. 10: Rom und Byzanz. Von Diokletian bis zu Karl dem Grossen. 56 S. 11: Die Kirche des Mittelalters. 48 S. 13: Das Staatsdenken im evangelischen Christentum. 48 S. 19: Der Imperialismus, seine geistigen, wirtschaftlichen und politischen Zielsetzungen. 56 S.
- VII 7774, 1—8, 10—11, 13, 19.
- Ulshöfer, Robert.* Kunsterziehung im Deutschunterricht I. mTaf. 88 S. (Der Deutschunterricht). VII 7757, 1955, 4.
- Wie arbeite ich mit dem Lesebuch? II. 103 S. (Der Deutschunterricht). VII 7757, 1955, 5.
- Vith, Fritz.* Zeichnen in der Volksschule. 4. * A. 10 Taf. u. 135 Abb. 153 S. VIII S 307 d.
- Sprache, Literatur u. a.**
- Bodmer, Frederick.* Die Sprachen der Welt. Geschichte — Grammatik — Wortschatz in vergleichender Darstellung. mAbb. u. Taf. 754 S. VIII B 533.
- Buber, Martin.* Einsichten. Aus den Schriften ges. 87 S. (Insel-Bücherei). VIII B 538.
- Febr, Hans.* Das Recht in den Sagen der Schweiz. 149 S. VIII B 539.
- Fontane, Theodor.* Werke. 2 Bde. 1055/1310 S. VIII B 531, 1—2.
- Frisch, Max.* Die chinesische Mauer (Neue Fassung). 155 S. VIII B 526.
- Gerathewohl, Fritz.* Sprechen — Vortragen — Reden. Einführung in die Sprecherschulung. 160 S. (Reclam Universal-Bibl.). VII 1107, 213.
- Heine, Heinrich.* Gedichte. 372 S. VIII B 530.
- Huch, Ricarda.* Briefe an die Freunde. 392 S. VIII W 347.
- Jacobus de Voragine.* Die Legenda aurea. Übers. Richard Benz. 1028 S. VIII B 537.
- Lennartz, Franz.* Ausländische Dichter und Schriftsteller unserer Zeit. Einzeldarstellungen zur Schönen Literatur in fremden Sprachen. 749 S. (Kröners Taschenausgabe). VII 1812, 26.
- Lyrik, deutsche, des Mittelalters.* 36 Abb. 622 S. (Manesse Bibl. der Weltlit.). VII 7695, 80.
- Malvezzi, Piero u. Giovanni Pirelli.* Und die Flamme soll Euch nicht versengen. Letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand. mTaf. 554 S. VIII B 527.
- Reiners, Ludwig.* Der ewige Brunnen. Volksbuch deutscher Dichtung. 946 S. VIII B 535.
- Die Kunst der Rede und des Gesprächs. 144 S. (Dalp-Taschenbücher). VII 7770, 319.
- Shakespeare, William.* Werke. In 2 Bden. (Hg.) von L. L. Schücking. 1320/1343 S. VIII B 532, 1—2.
- Zuckmayer, Carl.* Das kalte Licht. Drama in 3 Akten. 163 S. VIII B 534.
- Belletristik**
- Aymé, Marcel.* Der Esel und das Pferd. mZeichn. 62 S. VIII A 2284.
- Asch, Schalom.* Reise durch die Nacht. 406 S. VIII A 2269.
- Bosco, Henri.* Das Erbe der Malicroix. 371 S. VIII A 2273.
- Bratschi, Peter.* Im Wandelgrün. 143 S. VIII A 2271.
- Brophy, John.* Zenith des Lebens. 344 S. VIII A 2264.
- Buber, Martin.* Die Legende des Baalschem. 326 S. (Manesse Bibl. der Weltlit.). VII 7695, 78.
- Erzählungen, die schönsten, der Welt.* Hausbuch unvergänglicher Prosa. 856 S. VIII A 2293.
- Feuchtwanger, Lion.* Spanische Ballade. 489 S. VIII A 2263.
- Gabe, die, der Weisen.* Weihnachtsgeschichten aus England, Irland u. Amerika. 177 S. VIII A 2280.
- Gallico, Paul.* Kleine Mouche. (Das Buch zum Film «Lili»). Illustr. 150 S. VIII A 2270.
- Gfeller, Simon.* Heimisbach. Bilder u. Bigäbeheiten us em Bureläbe. 343 S. VIII A 1969, 7.
- Gross, Edgar.* Komm nun wieder, stille Zeit. Weihnachtbuch. 4 Taf. 252 S. VIII B 529.
- Guggenheim, Kurt.* Alles in allem. Bd. 4: 1933-1945 (Letzter Bd.) mZeichn. 304 S. VIII A 1857, 4.
- Hardy, Thomas.* Die Rückkehr. 632 S. (Manesse Bibl. der Weltlit.). VII 7695, 79.
- Hartog, Jan de.* Die kleine Arche. Illustr. 269 S. VIII A 2275.
- Heimeran, Ernst.* Sonntags-Gespräche mit Nele. Illustr. 104 S. VIII A 2278.
- Hernandez, Arturo D.* Sangama. Der Erbe der Inkas. 311 S. VIII A 2288.
- Hesse, Hermann.* Beschwörungen. Späte Prosa. NF. 295 S. VIII A 2279.
- Hobart, A. T.* Strom, du Schicksal. Roman um den Jangtsekiang. 333 S. VIII A 2290.
- Hofmannsthal, Hugo von.* Prosa IV. 532 S. VII 7698, 8.
- Janson, Marguerite.* Auburn und das Tal. 261 S. VIII A 2272.
- Kalenter, Ossip.* Ein gelungener Abend. Komische Geschichten. mZeichn. 88 S. VIII A 2296.
- Kusenber, Kurt.* Wein auf Lebenszeit und andere kuriose Geschichten. 155 S. VIII A 2286.
- Laxness, Halldór.* Islandglocke. 466 S. VIII A 2267.
- Maass, Edgar.* Der Traum Philipps des Zweiten. mTaf. 398 S. VIII A 2291.
- McCoy, Horace.* Ums nackte Leben. 203 S. VIII A 2268.
- Macmanus, Francis.* Der Bischof von Dunmore. 240 S. VIII A 2283.
- Münch, Paul.* Nimm die Ehe nicht so tragisch... 12 kleine Geschichten. Illustr. 90 S. VIII A 2285.
- Neber, F. L.* Menschen zwischen den Planeten. (Roman der Raumfahrt). Illustr. 587 S. VIII A 2292.
- Petry, Ann.* Link und Camilo. 544 S. VIII A 2281.
- Regler, Gustav.* Aretino. Freund der Frauen — Feind der Fürsten. 470 S. VIII A 2276.
- Reinbart, Josef.* Galmis. Neui Geschichte vo deheim. 2. Teil. mPortr. 328 S. VII 7691, 11.
- Saint-Amand, Edris.* Sonne und Schatten über Haiti. 285 S. VIII A 2289.
- Schneider, Reinhold.* Weihnachtsgabe. mZeichn. 64 S. VIII A 2295.
- Schrader, Herbert L.* Und dennoch siegte das Leben. Roman der grossen Krankheiten. 280 S. VIII A 2287.
- Secondari, John H.* Drei Münzen im Brunnen. 204 S. VIII A 2266.
- Seton, Anya.* Lady Katarina. 583 S. VIII A 2265.
- Shute, Nevil.* Ketten die nicht reissen. 299 S. VIII A 2282.
- Su Hua.* Nie verklungne Melodie. Illustr. 240 S. VIII A 2294.
- Turnbull, Agnes Slight.* Die führende Hand. 331 S. VIII A 2274.
- Ulrich, Eva.* Ich bin eine Lehrerin. 97 S. VIII A 2277.
- Biographien**
- Augustus.* Der Herr der Welt. Von Lord Tweedsmuir. mAbb. u. K. 314 S. VIII W 348.
- Brahms, Johannes.* Sein Leben u. Schaffen. Von Karl Geiringer. (2. * A.) mTaf. 380 S. VIII W 352 b.
- Buck, Pearl S.* Mein Leben — Meine Welten. mPortr. 514 S. VIII W 338.
- Gauguin, Paul,* der edle Wilde. Von Lawrence u. Elisabeth Hanson. 16 Taf. 318 S. VIII W 354.
- Guthmann, Johannes.* Goldene Frucht. Begegnungen mit Menschen, Gärten und Häusern. 479 S. VIII W 355.
- Impekoven, Niddy.* Die Geschichte eines Wunderkindes. 18 Aufnahmen. 127 S. VIII W 337.
- Keller, Helen.* Geschichte meines Lebens. Mit einer Auswahl aus den Briefen von 1887-1901 u. einer Beschreibung ihrer Erziehung. mPortr. 240 S. VIII W 341.
- Merian, Maria Sibylla,* 1647-1717, ihr Leben und ihr Werk. Von Gertrud Lendorff. 8 Aquarelle. 64 S. (Gute Schriften). JB III 83 A, 251.
- Schiller, Friedrich.* Leben und Werk. Von Peter Lotar. mPortr. 340 S. VIII B 528.
- Mozart, Constanze.* Die unverhoffte Lebensreise der C'M'. Von Ludwig Berger, 148 S. VIII W 345.
- Napoleon* wie er wirklich war. Von Jean Savant. 296 S. VIII W 349.
- Nero.* Sein Leben u. seine Zeit. Von Carlo Maria Franzero. mTaf. 407 S. VIII W 350.
- Reinbart, Josef.* Freu di! Aus dem Leben und Schaffen von J' R'. Von Fritz Wartenweiler. mPortr. 167 S. VIII W 351.
- Schubert, Franz.* Leben u. Werk eines Frühvollendeten. Von Fritz Hug. mPortr. u. Notenbeisp. 492 S. VIII W 339.
- Stael, Germaine de.* Geist besiegt die Macht. Das Leben der G' de St'. Von Carmen Kahn-Wallerstein. 4 Taf. 208 S. VIII W 344.
- Stifter, Adalbert.* Lebensweg in Bildern. Von Urban Roedl. 80 Taf. 38 S. VIII W 343.

- Stifter, Adalbert.* Wanderungen mit A'St'. Hg. von Karl Bar-
dachzi. 10 Farbaufnahmen. 268 S. VIII B 525.
- Tiecke, Ludwig.* Der romantische Weltmann aus Berlin. Von
Marianne Thalman. 144 S. (Dalp-Taschenbücher).
VII 7770, 318.
- Tschudi, Johann Jakob von.* Forscher, Arzt, Diplomat. Von Paul
Emile Schazmann. mTaf. 199 S. VIII W 340.
- Wolf, Hugo.* Von Magda von Hattingberg. mTaf. 159 S.
VIII W 353.

Geographie, Astronomie

- Alsldorf, Ludwig.* Vorderindien. Bharat – Pakistan – Ceylon.
Eine Landes- und Kulturkunde. mAbb., Taf. u. K. 336 S.
VIII J 738.
- Berge der Welt.* Bd. 10 mPhotogr. u. K. 224 S. VIII L 46, 10.
- Deusch, Werner R.* Schwabenland. mStichen, Zeichn., Farb-
bildern u. K. 323 S. VIII J 734.
- Führer, die blauen.* 3: Italien. mAbb., K. u. Pl. 868 S.
VIII J 711, 3.
- Gagel, Ernst.* Die sieben Meere. Ihre Erforschung u. Er-
schliessung. mAbb. 236 S. VIII J 739.
- Gaitanides, Johannes.* Griechenland ohne Säulen. mTaf. u. K.
375 S. VIII J 732.
- Gall, Ernst.* Rothenburg ob der Tauber. 80 Taf. u. Pl. 30 S.
VIII J 741.
- Gardi, René.* Von frohgemuten Ferien. 10 farb. Bilder u. 10
Zeichn. 159 S. VIII J 729.
- Giono, Jean.* In Italien um glücklich zu sein. Reisebuch mit
6 Zeichn. 224 S. VIII J 728.
- Göpel, Erhard.* München. Lebenskreise einer Stadt. Aufnah-
men: Peter Keetman. 91 S. VIII J 627, 17.
- Hunziker, Fritz.* Vom Zürichsee. Gesicht, Gestalten, Ge-
schehen. 4 Zeichn. u. 3 hist. Bilder. 269 S. VIII J 743.
- Italie, la.* Histoire – art – paysage. Photogr. 400 p. VIII H 601.
- Jünger, Ernst.* Am Sarazenturm. (Erinnerungen eines Som-
mers auf Sardinien). 156 S. VIII J 735.
- Kosack, Hans-Peter.* Die Antarktis. Eine Länderkunde. 23 K.,
24 Fig. u. 16 Taf. 310 S. VIII J 730.
- Leuenberger, Hans.* Vergehendes, kommendes Afrika. mAuf-
nahmen. 100 S. (Das offene Fenster). VII 7739, 7/8.
- Macduffie, Marshall.* Der rote Teppich. 15 000 Kilometer
durch Sowjetrußland. 65 Bilder u. 1 K. 314 S. VIII J 727.
- Reutimann, Hans.* Reich der Sonne. Peruanisches Bilderbuch.
mAufnahmen. 48 S. (Das offene Fenster). VII 7739, 6.¹
- Robr, Hans.* Das Fernrohr für jedermann. Wie baue ich mir
ein Spiegel-Teleskop? (4.-5. Taus.). 63 Illustr. u. 6 Taf.
182 S. VIII J 288 b.
- Samivel.* Schatzkammer Ägypten. Schwarz- u. Farbphotogr.
u. Taf. 218 S. VIII J 740.
- Schultbess, Emil.* USA. Photos einer Reise durch die Vereinig-
ten Staaten von Nordamerika. 270 S. VIII J 731⁴.
- Siegfried, André.* USA. Aufstieg zur Weltmacht. Volk, Wirt-
schaft, Politik. * Neuausg. 36 Abb., 6 K. u. Fig. 283 S.
VIII J 733.
- Sulzer, Peter.* Schwarze Intelligenz. Literarisch-politischer
Streifzug durch Süd-Afrika. 240 S. VIII J 737.
- Vogt, Heinrich.* Das astronomische Weltbild der Gegenwart.
24 Abb. 104 S. VIII J 736.
- Wagner, Georg.* Einführung in die Erd- und Landschafts-
geschichte mit bes. Berücks. Süddeutschlands. 2. * A.
565 Abb., 23 Fossil- u. 200 Kunstdrucktaf. 664 S.
VIII J 742 b.
- Wanderbuch, Schweizer.* 15: Lötschberg. Aletschgebiet, Süd-
rampe Lötschberg u. Lötschental, Leuk u. Leukerbad.
Routenbeschreibungen. Bearb. von J. Mariétan. 127 S.
VII 7727, 15.
- Wohlfahrt, Margret u. Eberhard.* Nordafrika. Tunesien – Alge-
rien – Marokko. 129 Fotos, 21 Darstellungen u. 1 K. 772 S.
VIII J 726.

Geschichte, Kulturgeschichte

- Andreas, Willy.* Das Zeitalter Napoleons und die Erhebung
der Völker. 2 Taf. 684 S. VIII G 1000.
- Beiträge, Schweizer,* zur Allgemeinen Geschichte. Bd. 13.
Hg. von Werner Näf u. Ernst Walder. mTaf. 230 S.
VII 7703, 13.
- Burckhardt, Jacob.* Briefe. Bd. 3: Erster Aufenthalt in Rom...
Professur am Polytechnikum in Zürich, April 1846–März
1858. mTaf. 456 S. VIII B 233, 3.
- Die Kultur der Renaissance in Italien. 399 S. VIII G 987, 3.
- Cottrell, Leonard.* Das Volk der Pharaonen. 75 Illustr. u. 8
Farbtaf. 327 S. VIII G 995.

- Durant, Will.* Die Renaissance. Kulturgeschichte Italiens von
1304-1576. 51 Abb. u. 3 K. 768 S. (Die Geschichte der
Zivilisation). VIII G 481, 5.
- Eicke, Hermann.* Weltgeschichte in Anekdoten. 204 S.
VIII G 999.
- Freyer, Hans.* Theorie des gegenwärtigen Zeitalters. 260 S.
VIII G 993.
- Gaullie, Charles de.* Memoiren. Der Ruf/1940-1942. mK. 279 S.
VIII G 1001.
- Guyan, W. U.* Das Pfahlbauproblem. mTaf., Tab., Abb. u.
K. 334 S. VIII G 1008⁴.
- Heuss, Theodor.* Würdigungen. Reden, Aufsätze u. Briefe aus
den Jahren 1949-1955. 442 S. VIII W 346.
- Huber, H.* Was der Schweizerbürger von seinem Vaterlande
wissen muss. 17. A. 106 S. VIII G 1009 r.
- Jaime, Edward.* Kleine Geschichte Venedigs. mTaf. 176 S.
VIII G 1003.
- Madariaga, Salvador de.* Spanien. Wesen u. Wandlung. (2. * A.)
432 S. VIII G 1004 b.
- Nack, Emil – Wilhelm Wägner.* Hellas. Land u. Volk der alten
Griechen. 87 Taf., 79 Abb. u. Landkarten. 384 S.
VIII G 998.
- Natzmer, Gert v.* Die Kulturen der Vorzeit. Eine Million
Jahre Lebensformen der Menschheit. 83 Fotos u. K.
218 S. VIII G 996.
- Raffalt, Reinhard.* Concerto Romano. Leben mit Rom. mRe-
prod. u. Stadtpl. 464 S. VIII G 1006.
- Rauch, Georg v.* Geschichte des bolschewistischen Russland.
mK. 607 S. VIII G 1002.
- Rörig, Fritz.* Die europäische Stadt und die Kultur des
Bürgertums im Mittelalter. (2. * A.) 134 S. VIII G 1005.
- Schabermeyr, Fritz.* Die ältesten Kulturen Griechenlands.
16 Taf. 300 S. VIII G 997.
- Snyder, Geerto.* Der abenteuerliche Schutthaufen. Grabungs-
stellen in die Kulturgeschichte. 34 Abb. 365 S. VIII G 994.
- Taschenbuch, Zürcher,* auf das Jahr 1956. NF. 76. Jg. 539 S.
PV 1220, 1956.
- Weltgeschichte im Aufriss.* Arbeits- u. Quellenbuch. Bd. 1:
Altertum. mK. u. Taf. 224 S. VIII G 1007, 1.
- Zierer, Otto.* Bild der Jahrhunderte. mTaf. u. K.
Bd. 29/30: Entfesselte Gewalten, 1600–1700. 319 S.
Bd. 31/32: Hexenkessel Rokoko, 1700–1789. 311 S.
Bd. 33/34: Die Grosse Revolution, 1789–1795. 326 S.
Bd. 35/36: Kaiser Europas, 1795–1815. 336 S.
Bd. 37/38: Zwischen den Zeiten, 1815–1850. 311 S.
Bd. 39/40: Herren der Welt, 1850–1916. 335 S.
Bd. 41/44: Das Bild unserer Zeit, 1917–1954. 735 S.
VIII G 840, 29/30–41/44.
- Bild der Jahrhunderte. Register- u. Inhaltsband. 136/168 S.
VIII G 840, 45.

Kunst, Musik

- Bataille, Georges.* Die vorgeschichtliche Malerei: Lascaux oder
Die Geburt der Kunst. 68 farb. Wiedergaben. 152 S.
(Die grossen Jahrh. der Malerei). VIII H 584⁴, 2.
- Bauer, Rudolf.* Das Konzert. Lebendige Orchestermusik bis
zur Gegenwart. 443 Notenbeisp. 803 S. VIII H 609.
- (*Buchheim, Lothar-Günther*). Knauers Lexikon moderner Kunst.
321 Abb. 335 S. VIII H. 604.
- Burckhardt, Jacob.* Die Baukunst der Renaissance in Italien.
91 Fig. 319 S. VIII G 987, 2.
- Debio, Georg.* Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler.
Neu bearb. von Ernst Gall. 2: Die Rheinlande von der
holländischen Grenze bis zum Rheingau. 2. A. mPl. u. K.
592 S. VIII H 575, 2 b.
- Einstein, Alfred.* Briefe deutscher Musiker. (2. A.) 300 S.
VIII W 342.
- Harilaub, G. F.* Die Impressionisten in Frankreich. 50 Farb-
taf. 96 S. VIII H 603⁴.
- Honzger, Arthur.* Beschwörungen. 119 S. VIII H 608.
- Kramrisch, Stella.* Indische Kunst. Traditionen in Skulptur,
Malerei u. Architektur. 190 Illustr. u. Farbtaf. 219 S.
VIII H 606⁴.
- Kunstdenkmäler, die, der Schweiz.* Bd. 33: Les Monuments
d'art et d'histoire du Canton de Neuchâtel. Tome 1:
La ville de Neuchâtel. Par Jean Courvoisier. 409 fig. 440 p.
34: Die Kdm. des Kts. Thurgau. Bd. 2: Der Bezirk
Münchwilen. Von Albert Knöpfli. 367 Abb. 432 S.
VII 7650, 33–34.
- Lassaigne, Jacques u. Giulio Carlo Argan.* Das 15. Jahrhundert
von van Eyck zu Botticelli. 116 farb. Wiedergaben. 236 S.
(Die grossen Jahrh. der Malerei). VIII H 584⁴, 6.